



Stans, 20. April 2021  
**Nr. 201**

Bildungsdirektion. Parlamentarische Vorstösse. Interpellation von Landrätin Karin Costanzo, Hergiswil, und Mitunterzeichnenden betreffend die Unterstützung der Jugendlichen bei der Studienwahl. Beantwortung

## **1 Sachverhalt**

### **1.1**

Mit Schreiben vom 30. November 2020 übermittelte das Landratsbüro dem Regierungsrat Nidwalden eine Interpellation von Landrätin Karin Costanzo, Hergiswil, betreffend die Unterstützung der Jugendlichen bei der Studienwahl.

### **1.2**

In ihrem Vorstoss vom 17. November 2020 stellt Landrätin Costanzo fest, dass Jugendliche ihr Studium oft schon nach einem Semester abbrechen und sich anderweitig orientieren. Landrätin Costanzo beruft sich dabei auf eine Studie, wonach «jeder Fünfte ein Studium [beginnt], von dem er erst später merkt, dass es nichts für ihn ist». Angesichts des verlorenen Jahres und der damit verbundenen Kosten stellt Landrätin Costanzo folgende vier Fragen:

1. Wie viele Studierende sind dem Regierungsrat bekannt, die das Studium im ersten Jahr abbrechen und welches sind die Gründe dafür?
2. Wie kann man diesem Trend entgegenwirken?
3. Was unternimmt der Regierungsrat mit dem Kollegium Stans, um die Jugendlichen besser auf die Studienwahl vorzubereiten?
4. Wie kann die Studienberatung des Kantons optimaler gestaltet werden?

### **1.3**

Gemäss § 108 Abs. 2 des Reglements über die Geschäftsordnung des Landrates (Landratsreglement, LRR; NG 151.11) hat der Regierungsrat binnen sechs Monaten seit der Überweisung des Vorstosses seine Stellungnahme abzugeben. Diese hat damit bis spätestens zum 30. Mai 2021 zu erfolgen.

## **2 Beantwortung**

### **2.1 Vorbemerkung**

Die Datenlage bezüglich Studienabbrüchen war in der Schweiz bisher eher dürftig. Erst mit der Einführung eines eindeutigen Identifikators, der neuen, 13-stelligen AHV-Versichertennummer (AHVN13), in sämtlichen Erhebungen im Bildungsbereich, startete das Bundesamt für Statistik (BFS) 2014 das Programm «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich» (LABB).

Diese Längsschnittdaten ermöglichen die Messung von Übergängen und Verläufen im Bildungsbereich. Eines der Ziele dieser Längsschnittdaten besteht in der Bereitstellung von Dateien mit durch das BFS harmonisierten und strukturierten Längsschnittdaten für die Forschung und für die Kantone.

Im Rahmen dieser Längsschnittdaten sind seit 2015 Daten zu den Übergängen und Verläufen auf der Tertiärstufe verfügbar. Der Regionalisierungsgrad der entsprechenden Veröffentlichungen durch das BFS erlaubt aber nur beschränkte Aussagen auf kantonaler Ebene. Die Kantone können zwar ihre Rohdaten beim BFS beziehen, müssen aber deren Auswertung selber vornehmen. Eine entsprechende Auswertung setzt sowohl (software-)technische als auch fachliche Voraussetzungen voraus, die mangels einer Statistik-Fachstelle im Kanton Nidwalden nicht gegeben sind. Entsprechend ist auf Stufe Kanton kein gesichertes Datenmaterial vorhanden.

## 2.2 Fragen – Antworten

### 2.2.1 Wie viele Studierende sind dem Regierungsrat bekannt, die das Studium im ersten Jahr abbrechen und welches sind die Gründe dafür?

Dem Regierungsrat sind weder die Anzahl Studierender, die das Studium im ersten Jahr abbrechen, noch deren Gründe bekannt. Wie in der Vorbemerkung ausgeführt, ist der Kanton Nidwalden nicht in der Lage entsprechende Detailauswertungen vorzunehmen. Eine Annäherung an die Fragestellung ist allerdings anhand der bestehenden Publikationen des Bundesamts für Statistik zu den Längsschnittdaten im Bildungsbereich möglich.

Von 272 Absolventinnen und Absolventen der kantonalen Mittelschule, die im Zeitraum zwischen 2007 und 2011 in eine Hochschule eingetreten sind, haben 242 Studierende (89 %) innerhalb von acht Jahren das Bachelorstudium erfolgreich abgeschlossen. Noch in Ausbildung befanden sich 9 Studierende (3 %). Das Studium effektiv abgebrochen haben lediglich 21 Studierende (8 %).

Universitäre Hochschulen: Studienerfolg acht Jahre nach Beginn des Bachelorstudiums für die Eintritte 2007-2011 mit einer gymnasialen Maturität nach Kanton der Maturitätsschule, in Prozent									
Kanton	Anzahl	Erfolgsquote						Verbleibensquote	Abbruchquote
		mit einem Bachelorabschluss der gleichen UH und in der gleichen Fachbereichsgruppe	mit einem Bachelorabschluss einer anderen UH aber in der gleichen Fachbereichsgruppe	mit einem Bachelorabschluss der gleichen UH aber in einer anderen Fachbereichsgruppe	mit einem Bachelorabschluss einer anderen UH und in einer anderen Fachbereichsgruppe	mit einem Bachelorabschluss einer FH	mit einem Bachelorabschluss einer PH		
NW	272	69%	0%	7%	4%	7%	2%	3%	8%
LU	3329	69%	3%	4%	5%	6%	3%	3%	7%
OW	282	62%	3%	7%	5%	6%	3%	6%	8%
SZ	1206	61%	2%	5%	6%	6%	4%	5%	11%
UR	278	60%	2%	4%	5%	9%	5%	4%	11%
ZG	1063	58%	4%	6%	5%	6%	3%	7%	11%
CH	68818	64%	3%	6%	5%	6%	2%	4%	10%

Von einem Studienabbruch zu unterscheiden sind Studienfachwechsel. Von den 272 Studierenden haben im Zeitraum zwischen 2007 und 2011 lediglich 30 erfolgreich Studierende

(11 %) einen Studienfachwechsel vorgenommen. Die grosse Mehrheit der erfolgreichen Studierenden erlangte ihren Bachelorabschluss im ursprünglich gewählten Studienfach.

In der Summe weisen die effektiven Studienabbrüche sowohl im nationalen als auch im Zentralschweizer Vergleich unterdurchschnittliche Werte aus und die Studienfachwechsel verhalten sich vergleichsweise durchschnittlich. Der Regierungsrat sieht deshalb keinen Anlass zur Beunruhigung.

Wesentlich schwieriger zu beantworten ist die Frage nach den Gründen für Studienabbrüche. Leider gibt es dazu kaum systematische Untersuchungen, die Aufschluss geben könnten. Einige Hinweise geben können aber die Erfahrungen der Fachpersonen der Berufs- und Studienberatung, die regelmässig Personen mit Studienabbruch beraten. Die in diesem Rahmen genannten Gründe für den Studienabbruch lassen sich in zwei Gruppen einteilen.

- Personenbezogene Gründe
  - Alternative Ausbildung wird als attraktiver wahrgenommen
  - Unrealistische Vorstellungen über das begonnene Studium
  - Mangelnde kognitive Fähigkeiten
  - Mangelnde nicht-kognitive Fähigkeiten
  - Eintrittsalter
- Nicht-personenbezogene Gründe
  - «Gap» Gymnasium-Universität (Anforderungen, Organisation, Methodik)
  - Mangelhafte Einführung in die Lehre
  - Schlechtes Betreuungsverhältnis
  - Mangelnde soziale Integration
  - Prüfungsmisserfolg<sup>1</sup>
  - Ökonomische Gründe (Mehrfachbelastung aufgrund von gleichzeitiger Erwerbstätigkeit)

Im Allgemeinen aber wird der Studienabbruch – entgegen gängigen Vorstellungen – nicht in erster Linie negativ erlebt, sondern häufig als Entwicklungschance interpretiert und genutzt.

### **2.2.2 Wie kann man diesem Trend entgegenwirken?**

Ob es sich beim Phänomen der Studienabbrüche um einen (zunehmenden) Trend handelt, lässt sich aufgrund der Datenlage nicht feststellen. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass die Abbruchquote im Kanton Nidwalden infolge der geringen Studierendenzahlen starken Schwankungen unterliegt. Für die einzelnen Eintrittskohorten der Jahre 2007 bis 2011 liegt sie zwischen null und zwölf Prozent. Über die Jahre zeigen sich aber zur gesamtschweizerischen Abbruchquote eher systematische Abweichungen nach unten.

Dennoch ist sich der Regierungsrat bewusst, dass jeder Abbruch sowohl aus individueller als auch aus bildungsökonomischer Perspektive problematisch ist. «Aufgrund des Befunds, dass ein substanzieller Anteil der Universitätsstudierenden keinen universitären Abschluss erlangt, haben Bund und Kantone in der Erklärung 2015 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz das Ziel formuliert, die Anzahl der Studienabbrüche mittels geeigneter Massnahmen zu reduzieren. Die zentrale Frage ist, was getan werden kann, damit möglichst viele Studierende einen Abschluss erlangen, ohne dass die Qualitätsanforderungen gesenkt werden. Zum aktuellen Zeitpunkt lässt sich diese Frage noch nicht schlüssig beantworten. »<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich regelt die Zulassung zu universitären Hochschulen mit einer gymnasialen Maturität. In Ausnahmefällen ist eine Zulassungsprüfung vorgesehen (z. B. in Medizin und Sportwissenschaften). Entsprechend selektionieren universitäre Hochschulen in den ersten Semestern.

<sup>2</sup> SKBF (2018). Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (S. 212)

In den Schlussfolgerungen zu einer aktuellen Metaanalyse von 44 Studien, die von der Schweizerischen Koordinationskonferenz Bildungsforschung (CORECHED) beim Danish Clearinghouse for educational research in Auftrag gegeben wurde, halten die Autoren fest: «Obwohl die Mehrheit der 44 für die Synthese zur Verfügung stehenden Studien den Studienabbruch nicht direkt im Rahmen einer prozessbasierten Perspektive analysiert, gibt es dennoch überzeugende Belege dafür, dass der Studienabbruch ein vielschichtiges und komplexes Phänomen darstellt bzw. Phänomene umfasst, bei denen Faktoren sowohl vor der Hochschule als auch innerhalb der Hochschule das Risiko des Studienabbruchs beeinflussen.»<sup>3</sup>

Gemäss der Studie besteht ein klarer Zusammenhang zwischen Abbruch und voruniversitären Faktoren wie dem sozioökonomischen Hintergrund und schulischen Leistungen. Studierende mit guten Maturitätsnoten verbleiben mit einer höheren Wahrscheinlichkeit im (erstgewählten) Studienfach als Studierende mit schlechteren Maturitätsnoten. Auf schwächere Schulleistungen folgen eben oftmals auch schwächere Studienleistungen in Form von schlechten Prüfungsnoten, was den Verbleib an der Universität und das Weiterstudium im ursprünglich gewählten Studienfach gefährdet. So erstaunt es nicht, dass die Autoren verstärkten Aktivitäten im Bereich der Studien- und Laufbahnwahl nur geringe Einflussmöglichkeiten zugestehen.

Um auch die künftigen Studierenden aus dem Kanton Nidwalden auf einen erfolgreichen Studienabschluss vorzubereiten, gilt es aus Sicht des Regierungsrates deshalb vor allem, Schülerinnen und Schüler mit guten Schulleistungen und einer hohen Leistungsbereitschaft in die Mittelschule aufzunehmen und zur gymnasialen Maturität zu führen. Dass dies nicht immer der Fall ist, kann anhand der Daten zur Bildungswahl und zum Bildungsverlauf der Schülerinnen und Schüler, die 2012 den PISA-Test absolviert hatten (SEATS-Daten), gezeigt werden. In Kantonen, die den prüfungsfreien Eintritt in das Gymnasium ermöglichen, erfüllten in den PISA-Tests über ein Viertel der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten das erforderliche Kompetenzniveau in Sprache und Mathematik nicht.

«Eine andere schweizerische Studie beurteilte die Eingangsselektion bei den Gymnasien anhand des Intelligenzquotienten (IQ) der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Angesichts der Tatsache, dass in der Deutschschweiz die Maturitätsquote rund 20% beträgt, und in Anbetracht der Annahme, dass die intelligentesten 20% der Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium zugelassen werden sollten, hätte der IQ bei den Eintretenden theoretisch bei 113 Punkten liegen müssen. Nun wiesen allerdings 30 bis 50% der getesteten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einen IQ von unter 113 Punkten auf.»<sup>4</sup>

### **2.2.3 Was unternimmt der Regierungsrat mit dem Kollegium Stans, um die Jugendlichen besser auf die Studienwahl vorzubereiten?**

Die Fragestellung suggeriert, dass die Jugendlichen an der kantonalen Mittelschule nicht gut oder zumindest nicht gut genug auf die Studienwahl vorbereitet werden. Aus Sicht des Regierungsrates lassen die verfügbaren Daten diesen Schluss nicht zu. Im schweizweiten Vergleich

- erzielen die Nidwaldner Maturandinnen und Maturanden auf der Hochschulstufe einen überdurchschnittlichen Studienerfolg,
- nehmen nicht signifikant mehr Studienfachwechsel vor und
- verzeichnen eine unterdurchschnittliche Abbruchquote.

Die Vorbereitung auf die Studienwahl ist eine Kooperationsaufgabe von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, Eltern, Schule, Lehrpersonen, Bildungsanbietern der Tertiärstufe sowie der Berufs- und Studienberatung. Im Vordergrund steht dabei zweifellos die Eigenverantwortung

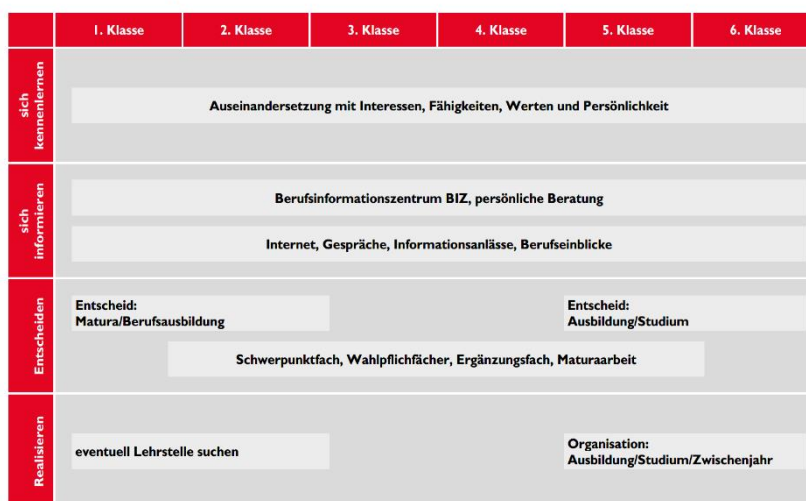
<sup>3</sup> Larsen, Michael Sogaard et. al.: A research mapping of dropout phenomena at universities. Kopenhagen: Danish Clearinghouse for educational research, 2013 (aus dem Englischen übersetzt durch Pius Felder, Vorsteher Amt für Berufsbildung und Mittelschule)

<sup>4</sup> SKBF (2018). Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (S. 150)

der angehenden Maturandinnen und Maturanden. Unterstützt werden sie dabei unter anderem von der Berufs- und Studienberatung, die basierend auf einem Studienwahlkonzept, das 2017 in Zusammenarbeit mit der Mittelschule erarbeitet wurde, ein umfassendes Informations- und Beratungsangebot bietet.

### Studienwahlfahrplan

Als Roadmap dient dabei der Studienwahlfahrplan. Dieser versteht die Studienwahl analog zur Berufswahlorientierung in der Orientierungsschule als Prozess, der in der 1. Klasse des Gymnasiums beginnt und bis zum Abschluss der gymnasialen Maturität reicht. Im Rahmen dieses Prozesses wird die Entwicklung folgender Kompetenzen unterstützt:



- Persönlichkeitsentwicklung
- Informationskompetenz
- Entscheidungskompetenz
- Planungs- und Realisierungskompetenz

Das Kollegium St. Fidelis fördert diese Kompetenzen mit seinen Aktivitäten in enger Zusammenarbeit mit der Berufs- und Studienberatung Nidwalden.

Bei den Veranstaltungen zur Wahl des Schwerpunktfachs und des Ergänzungsfachs wird explizit betont, dass diese Entscheidungen auch für die Studienwahl von Relevanz sein können. Insbesondere wird darauf hingewiesen, dass bei der Wahl neben Neigungen auch Eignungen zu berücksichtigen sind. Ergänzend dazu findet jeweils im Januar – für die 5. und 6. Klassen obligatorisch – ein Mittelschulinformationstag statt. Dieser wird von Ehemaligen der Studentenverbindung Struthonia organisiert: Dabei referieren ehemalige Studierende aus verschiedensten Studienrichtungen und Universitäten über ihre Erfahrungen. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen vertieften Einblick aus erster Hand. Die Resultate der jeweils durchgeführten Evaluation zeigen, dass diese Veranstaltung von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt wird.

### 2.2.4 Wie kann die Studienberatung des Kantons optimaler gestaltet werden?

Die Berufs- und Studienberatung Nidwalden unterstützt das Kollegium St. Fidelis bei der Umsetzung der Studienwahl durch Vermittlung von Informationen und durch Beratung. Folgende Dienstleistungen bieten die Berufs- und Studienberatung den Schülerinnen und Schülern des Kollegiums St. Fidelis und ihren Bezugspersonen:

Klassenstufe	Angebot	Ziele	Merkmale
1.-6. Klasse	Informationsangebot im Berufsinformationszentrum BIZ	Jugendliche und ihre Bezugspersonen finden aktuelle Medien zu Berufs-, Studien- und Laufbahnfragen	Besuch ist ohne Anmeldung möglich
	Persönliche Beratungsgespräche	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützen die Jugendlichen bei der Studienwahl.</li> <li>- Bieten eine vertiefte Auseinandersetzung mit der aktuellen persönlichen Situation und der beruflichen Zukunft.</li> </ul>	Ein Beratungsgespräch findet nach einer Terminvereinbarung statt.

Klassenstufe	Angebot	Ziele	Merkmale
	www.netwalden.ch	Informationen zur Berufs- und Studienwahl und zum Angebot der Berufs- und Studienberatung	
	Medien im Kollegium	Aktuelle Auflage «Studium in Sicht» ist in der Mediothek des Kollegiums ausleihbar.	Die Berufs- und Studienberatung informiert die Mediothek bei einer Neuauflage des Buches «Studium in Sicht»
2. Klasse	Veranstaltung «Berufe – Bildungswege»	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungssystematik kennenlernen</li> <li>- Sich selbständig informieren</li> <li>- Angebote der Berufs- und Studienberatung NW kennen</li> </ul>	In Zusammenarbeit mit der Deutschlehrperson, 2 Lektionen im Berufsinformationszentrum BIZ
	Schriftliche Informationen	Die Jugendlichen kennen das aktuelle Informationsangebot.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Broschüre BIT</li> <li>- Informationen zur Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI</li> <li>- Informationen zu «Berufsbildung öffnet Türen»</li> </ul>
	Berufsinformationstage BIT	Einblick in verschiedene Berufe gewinnen	Richtet sich hauptsächlich an die Orientierungsstufe, steht jedoch auch Gymnasiastinnen und Gymnasten offen
3. Klasse	Schriftliche Informationen	Die Jugendlichen kennen das aktuelle Informationsangebot.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Broschüre BIT</li> <li>- Informationen zur Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI</li> <li>- Informationen zu «Berufsbildung öffnet Türen»</li> </ul>
	Berufsinformationstage BIT	Einblick in verschiedene Berufe gewinnen	Richtet sich hauptsächlich an die Orientierungsstufe, steht jedoch auch Gymnasiastinnen und Gymnasten offen, während den Herbstferien
5. Klasse	Veranstaltung «Matura – wie weiter»	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Informationen zur Studienwahl erhalten</li> <li>- Studienwahlprozess der 5. und 6. Klasse kennenlernen.</li> </ul>	Findet während 2 Lektionen bei der Berufs- und Studienberatung statt. Erhalt von Unterlagen (Flyer, Übersichten)
	Elternabend	Informationen an die Eltern zum Studienwahlprozess, zur Rolle der Eltern, zur Studienwahl und zum Angebot der Studienberatung	Findet in der Aula des Kollegiums statt. Erhalt von Unterlagen.
	Studium und Beruf konkret	Die Schülerinnen und Schüler lernen Studienrichtungen kennen.	Dieses Angebot können die Jugendlichen selbstständig nutzen
	Schriftliche Informationen	Die Jugendlichen kennen das aktuelle Informationsangebot.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen zur Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI</li> <li>- Angebot «Studium und Beruf konkret»</li> </ul>
	Besuchstage Universitäten und ETH	Besuch einer Universität und/oder Hochschule	Das Kollegium stellt den Schülerinnen und Schülern in der 5. Klasse 2 Tage zur Verfügung.
6. Klasse	Kurzbesuche	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zu Anmelde-terminen, Informationstagen, usw.	Erhalt von Unterlagen (Flyer, Übersichten)

Klassenstufe	Angebot	Ziele	Merkmale
	Studium und Beruf konkret	Die Schülerinnen und Schüler lernen Studienrichtungen kennen.	Dieses Angebot können die Jugendlichen selbstständig nutzen
	Schriftliche Informationen	Die Jugendlichen kennen das aktuelle Informationsangebot.	- Informationen zur Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI - Angebot «Studium und Beruf konkret»
	Besuchstage Universitäten und ETH	Besuch einer Universität und/oder Hochschule	Das Kollegium stellt den Schülerinnen und Schülern in der 6. Klasse 2 Tage zur Verfügung

Die verschiedenen Dienstleistungen der Berufs- und Studienberatung Nidwalden werden von den Schülerinnen und Schülern und ihren Bezugspersonen seit Jahren regelmässig genutzt. Das Angebot des persönlichen Beratungsgesprächs können die jungen Erwachsenen auch nach dem Abschluss der Matura während ihrer gesamten Studien- und Laufbahnzeit in Anspruch nehmen.

Wie aufgezeigt, gibt es mehrere gesellschaftliche Felder, die für die Genese von Studienabbrüchen oder Studienfachwechseln verantwortlich sind. Die Situation muss als sehr heterogen beschrieben werden. Es ist zweifellos einfacher, darüber zu diskutieren, weshalb Abbrüche geschehen, als abschliessend vorzuschlagen, wie diese zu vermeiden sind. Nicht auf allen Feldern (sozioökonomische Gründe, Ethnizität, Genderfragen, psychosoziale Konstellationen usw.) können Schulen und Hochschulen die Verantwortung übernehmen. Aus Sicht des Regierungsrates wird der Studienwahlprozess basierend auf dem Studienwahlkonzept des Kantons Nidwalden und einem umfassenden Informations- und Beratungsangebot wirksam unterstützt. Entscheidend dabei ist und bleibt, dass die bestehenden Angebote auch eigenverantwortlich genutzt werden.

## Beschluss

Dem Landrat wird die Beantwortung der Interpellation von Landrätin Karin Costanzo, Hergiswil, betreffend die Unterstützung der Jugendlichen bei der Studienwahl zur Kenntnis gegeben.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- Landrätin Karin Costanzo, Sonnenbergstrasse 11A, 6052 Hergiswil
- Landratssekretariat
- Kommission für Bildung, Kultur und Volkswirtschaft (BKV) (Präsidium und Sekretariat)
- Bildungsdirektion (elektronisch)
- Amt für Berufsbildung und Mittelschule
- Direktionssekretariat Bildungsdirektion

REGIERUNGSRAT NIDWALDEN

*A. Eberli*

Landschreiber Armin Eberli

